



WARMER SCHUHE

FÜR DEN WINTER

editorial



Gott schreibt auf krummen Linien gerade

Liebe Missionsfreunde

Staunen Sie auch über die Liebe Gottes? Über den Gott, der es liebt, gnädig zu sein? Mir geht es so beim Lesen alttestamentlicher Lebensgeschichten. Auf und Ab, Lug und Trug prägen viele Biografien. Menschen hatten charakterliche Schwächen, handelten falsch und versagten – ganz so wie wir. Trotzdem schrieb Gott mit ihnen Geschichte.

Gott verlangte den Menschen viel ab, ihr Glaube wurde schwer geprüft. Aber er zeigte ihnen auch immer wieder seine bedingungslose Liebe und bestätigte seine Versprechen. Gott steht zu seinem Plan, auch wenn Menschen die Verwirklichung erschweren. Er bleibt treu, auch wenn wir untreu sind. Gott vergibt und verwandelt oftmals Böses in Gutes. Er ist nicht an unser Tun gebunden. In seinem Plan benützt er sogar unsere Fehler. Gott schreibt auf krummen Linien gerade.

Holprige Wege und Hindernisse gehören zur Arbeit der Christlichen Ostmission: Ein Lastwagen voller Hilfsgüter wurde kürzlich tagelang aufgehalten – wegen angeblich fehlerhafter Zollpapiere. In einem islamischen Land schlossen Beamte willkürlich und von einem Moment auf den anderen eines unserer Tageszentren für bedürftige Kinder. Ein Mitarbeiter wurde vom Geheimdienst vorgeladen und über seine Tätigkeit bei der COM befragt. Oft sind die Schwierigkeiten menschengemacht.

Wie gehen wir mit solchen krummen Linien um? In der COM nutzen wir dazu die Mitarbeiterandacht. Dabei wird über Aktuelles berichtet und gemeinsam über jedes Anliegen gebetet. So geben wir Gott Raum zum Führen und Verändern. Wir rechnen mit seinen Verheissungen und seinem Wirken. Wir glauben, dass er uns für unsere Arbeit genug gibt.

Ich sehe Parallelen zu den erwähnten Biografien: Gott verlangt von uns eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht (Hebräer 11, 1). Er wendet Krisen zu Möglichkeiten, schenkt Gelingen und steht treu zu uns.

Monat für Monat berichten wir davon, mit welcher Liebe und mit welchem Segen er führt. Als Missionsfreunde sind Sie ein Teil dieses Segens. Ein handfestes Zeichen. – Das gibt uns Kraft, mit krummen Linien umzugehen. Herzlichen Dank!

Ich wünsche Ihnen ermutigende Erlebnisse mit Gott, denn seine Liebe zu uns ist unfassbar gross.

In Christus verbunden

Thomas Haller
Stiftungsratsmitglied



Bitte beachten Sie die Information zur Steuerabzugsberechtigung auf der letzten Seite.

ostvision

wird monatlich herausgegeben von der
CHRISTLICHEN OSTMISSION (COM),
Worb

Nr. 617: Oktober 2023
Jahresabonnement: CHF 15.–

Redaktion: Gallus Tannheimer (GT),
Beatrice Käufeler (BK), Petra Schüpbach (PS),
Christine Schneider (CS), Thomas Martin (TM)

**Korrespondent Osteuropa
und Zentralasien:** Danik Gasan

Adresse: Christliche Ostmission
Bodengasse 14
3076 Worb BE
Telefon: 031 838 12 12
Fax: 031 839 63 44
E-Mail: mail@ostmission.ch
Internet: www.ostmission.ch

Spendenkonto Post:
CH36 0900 0000 3000 6880 4
Bank SLM:
CH21 0636 3016 0264 7200 6

Kontrolle der Bücher:
Unico Treuhand AG, Burgdorf

Spenden sind in allen Kantonen steuerabzugsberechtigt. Nähere Auskünfte erteilt unser Sekretariat. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Bildquelle: COM
Wenn nicht anders vermerkt, haben die abgebildeten Personen keinen Zusammenhang mit den erwähnten Beispielen.

Gestaltung: Thomas Martin

Druck: Stämpfli Kommunikation, Bern

Papier: Das Magazin ist auf chlorfrei gebleichtem und FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Geschäftsleitung:
Gallus Tannheimer, Missionsleiter
Beat Sannwald, Projektleiter

Stiftungsrat:
Stefan Zweifel, Worben, Präsident
Pfr. Thomas Hurni, Madiswil, Vizepräsident
Lilo Hadorn, Selzach
Thomas Haller, Langenthal
Pfr. Matthias Schürmann, Reitnau

Beauftragter des Stiftungsrates:
Günther Baumann



Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.



Ram Prasad Pandey

Nepal



MENSCHEN

unterwegs mit uns



Ram Prasad Pandey arbeitet bei COM Nepal. Er ist verantwortlich dafür, zusammen mit lokalen Mentoren im ganzen Land Seminare über Familienbetriebe und Persönlichkeitsentwicklung zu organisieren. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne, einer ist sechs der andere gerade ein Jahr alt.

Ich, Ram Prasad Pandey, habe eben meinen 41. Geburtstag gefeiert. Meine Eltern waren als Bauarbeiter in Indien und dort wurde ich geboren. Später kehrten wir nach Nepal zurück. Hier ging ich zur Schule und schliesslich auf die Universität.

In jener Zeit lernte ich Jesus kennen und vertraute ihm mein Leben an. Mit ihm durch den Tag zu gehen und in der Beziehung zu ihm zu wachsen, ist mir wichtig. Immer wieder erlebe ich, wie Gott für mich und meine Familie sorgt.

Meine berufliche Laufbahn begann ich als Sekretär und Buchhalter für die Kirche. Mit Finanzen und Verwaltung habe ich seither immer zu tun gehabt.

Die grosse Armut in unserem Land, mit der ich ständig konfrontiert wurde, hat mich schon lange beschäftigt. Mit der Zeit wurde mir klar, dass Gott möchte, dass ich mich für Arme einsetze und mithilfe, dass es ihnen besser geht. So war ich überglücklich, als ich die Möglichkeit hatte, die Mentorenausbildung der Christlichen Ostmission (COM) in Nepal zu absolvieren. Was ich dort lernte, ist praktisch anwendbar. Und es hat mich bestärkt in meiner Berufung.

Seit Frühling 2023 arbeite ich nun bei COM Nepal. Es ist wunderbar zu sehen, welch

positive Auswirkungen unsere Arbeit auf Familien und Dörfer hat. Wenn es Seminarteilnehmern gelingt, das Gelernte umzusetzen, einen Betrieb aufzubauen und damit ihre Familie zu versorgen, dann freut mich das jeweils sehr.

«Es ist wunderbar zu sehen, welche positive Auswirkungen unsere Arbeit auf Familien und Dörfer hat.»

Besonders auf dem Herzen liegt mir unsere Jugend. Viele Junge sehen für sich keine Zukunft in Nepal. Das hat viel mit der eigenen Einstellung zu tun – und auch mit fehlendem Wissen. Wir arbeiten mit jungen Leuten an ihrer Einstellung und vermitteln ihnen die Werkzeuge, die es braucht, um hier einen Betrieb aufzubauen, von dem man leben kann. Es ist eine grosse Befriedigung für mich, wenn ich sehe, wie Junge nach einem Seminar wieder Hoffnung haben und bereit sind, die Ärmel hochzukrempeln.

Ich freue mich sehr, ein Teil von COM Nepal zu sein, wo ich meine Leidenschaft und Berufung leben kann. Ich spüre, dass Gott mich an diesem Platz haben möchte. Es ist eine grosse Freude, den Menschen dienen zu dürfen und sie damit zu stärken.

WINTERSCHUHE MOLDAWIEN

«DANK DER SCHUHE

KÖNNEN WIR IMMER

ZUR SCHULE

GEHEN»





Winterschuhe sind für viele Menschen in Osteuropa unerschwinglich. Mit Spenden aus der Schweiz kann die Christliche Ostmission Kindern aus besonders armen Familien zu warmen Schuhen verhelfen. Danke allen, die diese Aktion unterstützen.

«Immerhin ist mein Mann nicht gewalttätig, wenn er getrunken hat», sagt Anastasia. Die 34-jährige Mutter von drei Kindern hat wohl oder übel gelernt, mit wenig zufrieden zu sein. Seit ihr Mann trinkt, lastet die ganze Verantwortung für die Familie auf ihren Schultern. «Es ist schwer zu ertragen, dass ich den Kindern nicht einmal genügend Essen auf den Tisch stellen kann, dass sie zerlumpte Kleider und kaputte Schuhe haben. Ich schäme mich so vor den Nachbarn», berichtet sie traurig. Dabei hatte alles gut angefangen.

2011, mit 23, heiratete Anastasia einen jungen Mann aus der Gegend. Beide arbeiteten hart, um die Basis für eine Familie zu schaf-

fen. 2013 kam Alex, ihr erstes Kind, zur Welt. Einen Sohn zu haben, stimmte den Mann stolz und motivierte ihn. Eine Zeit lang arbeitete er in Polen, wo er wesentlich mehr verdiente als zuhause in Moldawien. Es reichte zum Kauf eines alten, kleinen Häuschens in der Heimat.

«Es ist schwer zu ertragen, dass ich den Kindern nicht einmal genügend Essen auf den Tisch stellen kann.»

Der Abstieg

Zwei Jahre später brachte Anastasia eine Tochter zur Welt und darauf wurde alles anders. «Ich verstehe es bis heute nicht», erzählt sie, «aber von jenem Moment an begann mein Mann sich zu verändern. Er arbeitete immer weniger und verbrachte kaum mehr Zeit mit der Familie. Das einzige, was ihn noch zu interessieren schien, waren der Alkohol und seine Saufkumpane.»



Anastasia mit ihren drei Kindern



Alex bewundert seine neuen Winterschuhe.

Sein Einkommen brach ein und innert kurzer Zeit war die Familie mittellos. Die Mutter konnte ihre Kinder nicht mehr versorgen. Staatliche Leistungen gibt es für die Familie nicht. Anastasia, die nie Gelegenheit hatte, einen Beruf zu erlernen, verrichtet Gelegenheitsarbeiten im Dorf, vorwiegend bei Bauern. Mehr als rund 140 Franken pro Monat lässt sich so aber nicht verdienen. Zum Leben ist es viel zu wenig. «Wenn doch nur mein Mann arbeiten und so mithelfen würde!», bemerkt sie mit einem grossen Seufzer. Leider übernimmt er keinerlei Verantwortung für die Familie.

Nicht mehr allein mit ihren Sorgen

Vor einiger Zeit erhielt Anastasia Besuch vom Pastor der evangelischen Kirche am Ort. Er hatte ihre Kinder hungrig und schmutzig gesehen und wollte wissen, was los war. Schon am Tag darauf kam er wieder, diesmal mit einer Tasche voller Lebensmittel. Es war eine riesige Erleichterung für Anastasia. Endlich war sie mit ihren Sorgen nicht mehr allein. «Ich weiss nicht, wie wir es verdient haben», sagt sie, «aber mit diesem Besuch ist wieder Hoffnung in unser Leben gekommen.»

Die Kinder wurden ins Tageszentrum der Kirche eingeladen und gehen dort inzwischen regelmässig hin. Sie geniessen die Zuwendung, die sie bekommen, und natürlich das Essen. Im Tageszentrum können sie essen, bis sie satt sind. Doch damit nicht genug.

«Mit diesem Besuch ist wieder Hoffnung in unser Leben gekommen.»

Warme Schuhe sind entscheidend

Eines Tages im letzten Herbst durften Anastasias Kinder im Tageszentrum warme Winterschuhe anprobieren. Nachdem für jedes ein passendes Paar gefunden war, durften sie sie mit nach Hause nehmen. Sie konnten ihr



Glück kaum fassen. Noch jetzt, ein Jahr später, sprudelt es aus Alex heraus, wenn er sich an den Moment erinnert: «Jahrelang hatten wir kaum genug zu essen und für Kleider oder Schuhe hatte Mama auch kein Geld. Und dann, von einem Moment auf den anderen, hatten wir plötzlich neue, warme Winterstiefel! Ich konnte es kaum glauben. Es war ein riesiges Geschenk für uns. Dank der warmen Schuhe konnten wir jeden Tag zur Schule gehen, auch wenn es draussen nass und kalt war, und natürlich auch ins Tageszentrum. Anders als früher haben wir im letzten Winter keinen Schulstoff verpasst.»

«Als mir unsere Situation ganz aussichtslos erschien, hat Gott eingegriffen.»

Sie können ja nichts dafür

Anastasia wird es warm ums Herz, wenn sie an jenen Tag zurückdenkt: «Es war einfach wunderbar und hat uns so gutgetan. Ich

weiss gar nicht, wie ich den Menschen in der Schweiz danken kann, die Geld gespendet und keine Mühe gescheut haben, damit meine Kinder und viele andere warme Schuhe haben. Sie können ja nichts dafür, dass es uns so schlecht geht.»

Der Kontakt zum Pastor und auch zu anderen Menschen aus der evangelischen Kirche hat sich intensiviert, hie und da geht Anastasia selber in die Kirche. Es ist für sie eine neue, fremde Welt, die sie immer wieder zum Staunen bringt. «In meiner Kindheit hatten wir uns nicht für Gott interessiert und Menschen, die an ihn glauben, belächelt. Ich dachte, es seien willensschwache Menschen, die Trost für ihr Versagen suchen. Jetzt habe ich aber gesehen, dass es ganz anders ist. Christen haben mir durch ihre Taten gezeigt, dass Gott lebt, dass er da ist und alles sieht. Als mir unsere Situation ganz aussichtslos erschien, hat Gott eingegriffen. Und er hat Menschen in der Schweiz einbezogen. Dank Gottes Eingreifen und der Hilfe von Christen hat sich unser Leben zum Besseren gewendet. Danke von ganzem Herzen.»

Kinderschuhe lindern Not: Helfen Sie mit

Die Christliche Ostmission hilft, wo Menschen Not leiden. Bei einem Schuhfabrikanten in Moldawien hat sie 5000 Paar Winterschuhe in verschiedenen Grössen bestellt. Sie werden über die Tageszentren von «Wir Kinder von Moldawien» verteilt. Dort gehen Kinder aus ärmsten Verhältnissen ein und aus.



Ein Paar in Moldawien produzierte Kinderschuhe kostet **20 Franken**. Sie können den Unterschied ausmachen, ob ein Kind zur Schule geht oder nicht.

Dieser Betrag deckt die Herstellungskosten sowie die Verteilung an Bedürftige. Alle Mitarbeitenden in den Tageszentren arbeiten ehrenamtlich.

Helfen Sie mit, die Aktion zu ermöglichen und dafür zu sorgen, dass zahlreiche Kinder diesen Winter keine kalten Füsse haben. Herzlichen Dank.



MACHEN AUCH SIE MIT!

Möchten Sie Licht und Hoffnung in den Alltag von Menschen bringen, die sonst nur Armut und Sorgen kennen? Ihnen ein Zeichen von Gottes Liebe zukommen lassen? Machen Sie mit bei der Aktion Weihnachtspäckli. Hier sehen Sie, wie viele helfende Hände es braucht und welch langen Weg ein Päckli zurücklegt, bis es am Ziel ist.



Auf dem Flyer und der Website der Aktion Weihnachtspäckli befinden sich Listen mit den Inhaltsangaben für Kinder- und Erwachsenenpäckli. Die Produkte werden eingekauft und in eine Kartonschachtel verpackt. Es ist wichtig, dass sich alle an die Angaben auf den Listen halten. Nur so können die Päckli ohne Probleme in die Empfängerländer importiert werden.



Rund 500 Kirchgemeinden, Vereine und Privatpersonen führen Sammelstellen, wo man die Päckli abgeben kann. Auch vor Dorfläden und in Einkaufszentren werden Päckli und einzelne Artikel gesammelt.



Die meisten Päckli gehen in die Ukraine und nach Moldawien. Auch nach Belarus, Albanien, Bulgarien, Rumänien und in den Kosovo werden Päckli gebracht. Je nach Bestimmungsland dauert die Reise drei bis fünf Tage.



Ende November werden die Päckli von den Sammelstellen zur nächsten Transportbasis gebracht. Dort werden sie für den Transport vorbereitet und in Lastwagen geladen.



Wenn alle Zollformalitäten erledigt sind und der Lastwagen ausgeladen ist, beginnt die Verteilung im Bestimmungsland. Kirchen, Tageszentren, Kinderheime, Behindertenorganisationen und Schulen werden mit Päckli beliefert oder holen sie selber im Lager ab.



Partnerinnen und Partner der COM übergeben die Päckli den Empfängern, sei es während Weihnachtsfeiern oder bei Hausbesuchen bei Pensionierten, Kranken und Familien. Vielen Beschenkten stehen sie das ganze Jahr zur Seite und unterstützen sie mit Kleidern aus der Schweiz und mit Lebensmitteln.



Endlich! Madalina und ihre vier Brüder jubeln und freuen sich unbändig über den kostbaren Inhalt ihrer Päckli. An der Weihnachtsfeier zuvor haben sie gehört, dass die Päckli ein Zeichen dafür sind, dass Gott sie unendlich liebt. Madalinas Eltern sind alkoholkrank, die Wohnung verwairst, der Alltag schwierig. Da tut so ein Liebeszeichen einfach gut.



Damit Madalina ein Päckli in die Arme schliessen kann, braucht es unzählige Helferinnen und Helfer. Danke, dass Sie für die Aktion Weihnachtspäckli beten, für den Transport und die Verteilung spenden, Mützen stricken, eine Sammelstelle betreiben, an einer Transportbasis mithelfen ... oder Päckli packen!



Auf www.weihnachtspäckli.ch finden Sie viele weitere Informationen zur Aktion, auch Fotos und Geschichten von der Verteilung.

Gern geben wir Ihnen am Telefon (031 838 12 12) Auskunft oder praktische Tipps, falls Sie eine grössere Aktion planen.





Niklaus Gfeller, Worb



Viktor Mykhailiuk, Ukraine



Ashis Khadka, Nepal

Der Festakt war geprägt von starken Beiträgen aus den Projektländern und der musikalischen Umrahmung von David Plüss.

50 JAHRE CHRISTLICHE OSTMISSION

Mit grosser Freude schauen wir zurück auf das eindrückliche Jubiläumsfest vom 26. August. Rund 500 Gäste feierten mit uns in Worb das 50-jährige Bestehen der Christlichen Ostmission (COM).

Referate von COM-Partnern gehörten zu den Höhepunkten. Es sprachen Ashis Khadka, Landesverantwortlicher Gewerbeförderung in Nepal, und Viktor Mykhailiuk, Leiter von 350 Kinderclubs in der Ukraine. Auch COM-Präsident Stefan Zweifel und Missionsleiter Gallus Tannheimer wandten sich an die Gäste.



Der Wettbewerbstalon wurde mit hoffnungsvoller Spannung ausgefüllt. Die Gewinner wurden auf www.ostmission.ch/50jahre bekanntgegeben.

An einer Tafel konnten die Besucher eine Nachricht in eigenen Worten hinterlassen.



Für den reibungslosen Ablauf und die Infrastruktur sorgte Ueli Haldemann.

Die Festbesucher wurden kulinarisch verwöhnt.

Besonders freute uns, dass der Worber Gemeindepräsident Niklaus Gfeller am Fest teilnahm und mit einem Grusswort die Arbeit der COM würdigte: «In der Gemeinde Worb ist die COM die Organisation mit der grössten geografischen Ausstrahlung», bemerkte er anerkennend und dankte für das Engagement für die Ärmsten und für Menschen in Not.

ten besichtigen, zwei COM-Filme anschauen und in einem Raum der Stille innehalten. Für Kinder gab es spannende Attraktionen, unter anderem zwei Kamele zum Reiten.

«Dankbar und hoffnungsvoll» war das Motto des Jubiläumsfests. Wir sind dankbar für Gottes Segen über all die Jahre und gehen hoffnungsvoll vorwärts.

Die abwechslungsreich gestaltete Ausstellung über die Projekte der COM stiess auf reges Interesse. Weiter konnten Besucherinnen und Besucher die Büroräumlichkeiten



Die Ausstellung gab einen vertieften Einblick in die vielseitigen Projekte der COM.

WICHTIGE INFORMATION ZUR STEUERABZUGSBERECHTIGUNG



Christliche
Ostmission

Bis 2022 konnten alle Spenden an die Christliche Ostmission (COM) schweizweit steuerlich in Abzug gebracht werden. **Ab 2023 gilt:**

- Spenden für die kirchliche Arbeit in Nordmazedonien und für Sommerlager für Kinder werden nicht mehr als gemeinnützig anerkannt. Die Steuerverwaltung des Kantons Bern, wo die COM ihren Sitz hat, stuft die beiden Projekte als kultisch ein. Das bedeutet, dass entsprechende Spenden nicht mehr von den Steuern abgezogen werden können. Der Entscheid gilt schweizweit.
- Spenden an alle anderen COM-Projekte bleiben als gemeinnützig anerkannt. Sie können sie also weiterhin schweizweit steuerlich in Abzug bringen.
- Allgemeine Spenden, also solche ohne nähere Zweckbestimmung, werden von der COM als gemeinnützig angesehen. Möchten Sie jedoch allgemein für die kultischen Projekte wie Nordmazedonien oder die Sommerlager spenden, bitten wir Sie, uns zu kontaktieren: Telefon 031 838 12 12 oder unter mail@ostmission.ch
- Auf der jährlichen Spendenbescheinigung werden in Zukunft gemeinnützige und kultische Spenden separat aufgeführt.

Wir danken Ihnen herzlich für die Kenntnisnahme und Ihre treue Unterstützung.

12. und 19. November 2023

Wir solidarisieren uns
mit den Menschen,
die wegen ihres Glaubens
verfolgt werden.

MACHEN SIE MIT!

 SONNTAG
DER VERFOLGTEN
KIRCHE

www.verfolgung.ch

Schweizerische
Evangelische
Allianz

